



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Deutsch-böhmische Briefe. 5.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Deutsch-böhmische Briefe.

5.



he ich Ihnen Genaueres über die Versuche zur Tschechisierung der deutschen Striche Böhmens berichte, wollen Sie mir gestatten, mit einiger Ausführlichkeit über die ethnographischen Verhältnisse dieser Provinz Österreichs Auskunft zu geben. Die Unkenntnis, welche hinsichtlich derselben vielfach herrscht, ist so groß, daß behauptet werden konnte, in Böhmen bestehe gar kein geschlossenes deutsches Sprachgebiet, während doch die veröffentlichten und jedermann zugänglichen Ergebnisse der vorletzten Volkszählung das Vorhandensein eines solchen, und zwar eines sehr ausgedehnten, unbestreitbar erkennen lassen, und während es andererseits für eine gerechte Beurteilung des Nationalitätenstreites, der Ansprüche der Tschechen und der Unterstützung derselben durch die Regierung von höchster Wichtigkeit ist, hier wohl unterrichtet zu sein.

Im Folgenden wird durch Zahlen nachgewiesen werden, wie es mit dem deutschen Sprachgebiete in Böhmen steht. Vorher sei aber bemerkt, daß eine Vergleichung der beiden von ihm eingeschlossenen Kreisgerichtsprungen Eger und Leipa, die kaum ein Drittel der deutschböhmischen Bevölkerung umfassen, mit den für reindeutsch geltenden Ländern Eisleithaniens Thatfachen ergibt, die viele überraschen werden. Die absolute Zahl der Deutschen nämlich, die in jenen beiden Bezirken wohnen, beträgt 658702, und nur Niederösterreich mit 2100874, Steiermark mit 794841 und Oberösterreich mit 748080 deutschen Einwohnern stehen in dieser Beziehung über ihnen, Mähren mit seinen 628907 und Tirol mit seinen 423062 Deutschen bleiben hinter ihnen schon erheblich, die andern Länder aber noch weit mehr zurück. Ferner beläuft sich der Anteil der Deutschen an der „zuständigen,“ d. h. der dem österreichischen Staatsverbande angehörigen Bevölkerung der Gerichtsprungen Eger und Leipa auf 99,64 Prozent, der der Tschechen nur auf 0,36, mit andern Worten: auf einen Tschechen kommen 273 Deutsche. Dagegen machen die Deutschen in Oberösterreich nur 99,47, in Vorarlberg 98,56, in Niederösterreich 96,86, in Kärnten 70,22, in Steiermark 67, in Tirol 54,39 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Sehen wir uns Wien an, so sind unter seiner zuständigen Bevölkerung nur 601955 Deutsche, dagegen 25186 Tschechoslawen, d. h. mehr als zehnmal so viel als in den beiden böhmischen Gerichtsbezirken. Auf einen Tschechoslawen kommen hier, wie wir sahen, 273, in Wien dagegen nur 24 Deutsche. Folgerungen hieraus abzuleiten scheint hier wohl nicht nötig, die Zahlen genügen vorläufig.

Bei der Übersicht über das ganze deutsche Sprachgebiet Böhmens kommen zunächst die reindeutschen, d. h. die Bezirke in Betracht, wo sich keine einzige tschechische Gemeinde befindet. Durch das vereinzelte Vorkommen von Tschechen in einem Bezirke wird dieser selbstverständlich so wenig zu einem gemischten als Niederösterreich mit seinen 2,82 Prozent Tschechen ein Kronland mit gemischter Bevölkerung genannt werden kann. Übrigens findet eine erhebliche Einwanderung von Tschechen nur in solchen Ortschaften statt, wo sie in Fabriken oder als Bergleute Beschäftigung finden, und der nationale Charakter der betreffenden Gemeinde erleidet keine Veränderung, da er durch die ständige, besitzende und direkte Steuer zahlende Bevölkerung gebildet wird. Bleiben wir also dabei, daß die Bezirke, in denen keine tschechische Gemeinde besteht, als deutsch zu gelten haben, so giebt es in Böhmen siebenundsiebzig deutsche Bezirke, welche in zwei große Gruppen zerfallen. Die eine umfaßt die fünfundfünfzig deutschen Bezirke der Kreisgerichtsprängel Eger, Brüx, Leitmeritz, Tepla und Reichenberg in Nordböhmen und bildet ein kompaktes Ganze, die andre, zweiundzwanzig Bezirke einschließend, zerfällt in vier kleinere Gruppen. Betrachten wir zunächst die erste Hauptgruppe.*) Im Egerschen Sprengel sind sämtliche Gerichtsbezirke (Eger, Misch, Falkenau, Graslitz, Königswart, Wildstein, Buchau, Elbogen, Joachimsthal, Karlsbad, Luditz, Neudeck, Petschau, Platten, Pstrauberg, Plan, Tachau, Tepl und Weferitz) vollständig deutsch. Die „Zuständigen“ (wir werden diese spezifisch österreichische Bezeichnung, die oben erklärt wurde, der Kürze halber beibehalten) zählen 420 346, und darunter befinden sich 418 844, die sich des Deutschen, 1492, die sich des Tschechischen, und 10, die sich eines andern Idioms als Umgangssprache bedienen. Von dem Kreisgerichtsprängel Brüx sind die Bezirke Laun und Postelberg auszuscheiden, von denen der erstere, an der Südgrenze des Sprengels gelegen und mit dem tschechischen Sprachgebiete unmittelbar zusammenhängend, nur zwei deutsche Gemeinden und neben 32 315 Tschechen nur 853 Deutsche aufweist, während der andre die tschechische Gemeinde Smiling-Dpatšchna hat. Die übrigen dreizehn Bezirke aber (Brüx, Bilin, Dux, Görkau, Katharinaberg, Duppau, Raden, Kommotau, Prefsnitz, Sebastianenberg, Tschelnitz, Podersam und Saaz) sind deutsch. Von der zuständigen Bewohnererschaft derselben sprechen im gewöhnlichen Verkehr 257 348 deutsch, 12 701 tschechisch und 47 eine andre Sprache. Beim Kreisgerichtsprängel Leitmeritz haben wir die Bezirke Raudnitz und Libochowitz als tschechisch, Leitmeritz und Lobositz als mit tschechischen Gemeinden durchsetzt abzurechnen. Die übrigen sieben (Mussitz, Karbitz, Tetschen, Bensen, Teplitz, Mutscha und Wegstädtel) sind deutsch. Ihre zuständige Bevölkerung zerfällt in 198 003 Seelen mit deutscher, 5592 mit tschechischer und 27 mit einer andern Umgangssprache. Die zehn

*) Wir folgen dabei auszugsweise der Schrift: „Zur Sprachen- und Nationalitätenfrage in Böhmen.“ Von einem deutschböhmischen Abgeordneten [Mener, wie wir hören]. Wien, 1883. Grenzboten I. 1887.

Bezirke des Sprengels Leipa (Leipa, Haida, Niemes, Zwickau, Rannitz, Dauba, Rumburg, Warnsdorf, Schluckenau und Hainspach) sind ausnahmslos deutsch. Sie haben eine zuständige Bevölkerung von 239858 Deutschen und nur 920 Tschechen. Endlich umfaßt der Reichenberger Sprengel ebenfalls nur deutsche Bezirke (Reichenberg, Gablonz, Tannwald, Friedland, Gabel und Krazau). Unter den Zuständigen befinden sich 208388 mit deutscher, 6277 mit tschechischer und 23 mit anderer Umgangssprache. Ein Rückblick ergibt folgende Thatsachen: Die aufgezählten fünfundfünfzig Gerichtsbezirke haben eine zuständige Bevölkerung von 1349560 Seelen und darunter sind 1322470 oder 98 Prozent Deutsche und 26982 oder 2 Prozent Tschechen, ein Verhältnis, welches für die deutsche Bevölkerung viel günstiger ist als das in Niederösterreich bestehende von 96,86 und 2,82 Prozent. In neunundzwanzig von jenen Bezirken sinkt der Anteil der tschechischen Umgangssprache unter ein halbes Prozent, ja in fünfzehn derselben beträgt er nicht einmal ein Zehntelprozent, sodaß erst auf mehrere tausend Einwohner ein Tscheche fällt. In den Bezirken Asch, Plan, Königswart und Weferitz mit ihren 80893 Einwohnern giebt es gar keine Person mit tschechischer Umgangssprache.

Die andre große Gruppe des deutschen Sprachgebietes in Böhmen teilt sich in vier kleinere, von denen drei durchweg an der Landesgrenze liegen. Die nördliche umschließt die zusammenhängenden Bezirke Rochlitz, der an den zum Reichenberger Sprengel gehörenden deutschen Bezirk Tannwald stößt, Hohenelbe, Arnau, Schatzlar, Marschendorf und Trautenau, dann den Bezirk Braunau, der durch den deutschen Teil des gemischten Bezirks Politz mit Trautenau in Verbindung steht, und hat 134609 zuständige Einwohner mit deutscher und 4924 mit tschechischer Umgangssprache. Viel weniger günstig ist die geographische Lage der fünf deutschen Bezirke an der Ostgrenze (Kokitnitz, Grulich, Stecken, Neubistritz und Grazen), welche die zweite Gruppe bilden. Namentlich die drei ersten sind wegen ihrer Isolierung mehr als andre in Gefahr, ihre deutsche Nationalität einzubüßen. Kokitnitz und Grulich stoßen aneinander, Grazen aber hängt durch den fast ganz deutschen Bezirk Kaplitz mit den deutschen Bezirken des Böhmerwaldes zusammen. Die zuständige Bevölkerung der Gruppe zählt 73344 Personen mit deutscher und 4850 mit tschechischer Umgangssprache. Die dritte Gruppe besteht aus den deutschen Böhmerwaldbezirken Hohenfurt, Oberplan, Wallern, Hartmanitz, Neuern, Ronsperg und Hoftau, die unter einander teils unmittelbar, teils durch die deutschen Teile der gemischten Bezirke Prachatz, Winterberg, Bergreichenstein, Neugedein und Taus zusammenhängen, und deren zuständige Bevölkerung 93619 Personen mit deutscher und 932 mit tschechischer Umgangssprache zählt. Die ungünstigsten Verhältnisse hinsichtlich der Umgangssprache zeigt die vierte Gruppe, welche im Innern des Landes liegt und in die drei Bezirke Mies, Tuschkau und Staab zerfällt. Der vorletzte Zensus wies hier 52046 Zuständige mit deutscher Zunge und 7456 mit

tſchechiſcher auf, ein Verhältnis, welches weſentlich durch den letztgenannten Bezirk herbeigeführt wird. Derſelbe iſt zwar, abgesehen von den in einzelnen Orten beſtehenden großartigen Bergwerken, ein rein ackerbautreibender Bezirk mit einem Bauernſtande, der ſehr wohlhabend, ſehr begabt und ſehr deutsch geſinnt iſt, allein inſolge des Aufſchwunges der Kohlen- und Eiſeninduſtrie hat ſich ſeine Bevölkerung ſeit dem Jahre 1869 außerordentlich, um 41,8 Prozent, vermehrt und zwar hauptſächlich durch Einwanderung tſchechiſcher Arbeiter. Dies betrifft indes faſt nur die Orte, wo ſich die betreffenden Werke befinden. In den meiſten von den achtunddreißig Gemeinden des Staaber Bezirks vermehrte ſich die Einwohnerzahl in normaler Weiſe, und der nationale Charakter änderte ſich nicht. Selbſt da, wo wie z. B. in Nürſchan, Blattnitz und Steinaujezd, Maſſen ſolcher Proletarier einſtrömten, blieb die eigentliche Gemeinde, d. h. die Geſamtheit der einheimiſchen, grundbeſitzenden und ſteuerzahlenden Inſaſſen, deutsch wie zuvor.

Faſſen wir die Zahlen für die vier Gruppen mit ihren zweiundzwanzig Gerichtsbezirken zuſammen, ſo wohnen hier an Zuſtändigen 353618 Deutsche und 18252 Tſchechen, und rechnen wir dazu die Bewohner der fünf und fünfzig Bezirke der erſten Hauptgruppe des deutschen Sprachgebietes, ſo ergibt ſich folgendes: Die dem öſterreichiſchen Staatsverbande angehörige Bevölkerung dieſes ganzen Gebietes beläuft ſich auf 1721452 Perſonen, von denen 1676088 Deutsche und 45234 Tſchechen ſind, während 130 einer andern Nationalität angehören. Die Deutschen machen alſo 97,37, die Tſchechen 2,63 Prozent der zuſtändigen Bevölkerung dieſes Teiles von Böhmen aus. Jenes Verhältnis würde ſich aber noch günſtiger geſtalten, wenn die gemiſchten Bezirke, d. h. die, wo ſowohl deutsche als tſchechiſche Gemeinden beſtehen, nach Möglichkeit in ungemiſchte verwandelt würden, weil einerſeits die Zuteilung deutscher Gemeinden, die unter überwiegend tſchechiſchen liegen, an deutsche Bezirke die Bevölkerungsziffer der letzteren erhöht, anderſeits die Ausſcheidung der tſchechiſchen Gemeinden aus überwiegend deutschen Bezirken dieſe zu reindeutschen umbildet.

Sind gemiſchte Bezirke ſolche, die ſowohl deutsche als tſchechiſche Gemeinden einſchließen, ſo iſt deren Zahl nicht ſo groß, als gewöhnlich angenommen wird; denn ſie beträgt nur ſiebenunddreißig neben ſiebenundſiebzig reindeutschen und hundertzwei reintſchechiſchen Bezirken. Unter jenen ſiebenunddreißig befinden ſich überdies dreizehn, die nur eine oder zwei Gemeinden der andern Nationalität aufzuweiſen haben. Die vierundzwanzig Bezirke, welche eine größere Anzahl von Gemeinden beider Nationalitäten umfaſſen, folgen nachſtehend, wobei dem Namen des Bezirks immer die Zahl der deutschen und die der tſchechiſchen Bevölkerung deſſelben beigefezt iſt. Leitmeritz, deutsch 34384, tſchechiſch 7261. Alle auf dem linken Ufer der Elbe gelegenen Gemeinden dieſes Bezirkes, acht an der Zahl, ſind tſchechiſch. Lobositz, deutsch 14502, tſchechiſch 4996. Gemeinden der letzteren Nationalität finden ſich hier ſieben. Weißwaſſer, deutsch

3202, tschechisch 8014, deutsche Gemeinden neun. Neupaka, deutsch 3010, tschechisch 27478. Von den ehemals viel zahlreicheren deutschen Gemeinden sind nur fünf noch übrig. Politz, deutsch 15135, tschechisch 12632. Neben einundzwanzig deutschen Gemeinden, aber geographisch von denselben abgegrenzt, bestehen hier fünfzehn tschechische. Königinhof, deutsch 16052, tschechisch 10761. Abgesehen von der Stadt mit 6813 Einwohnern, nach welcher dieser Bezirk sich nennt, ist letzterer weit überwiegend deutsch und hat nur die tschechischen Dorfgemeinden Daubrawitz, Lipnitz, Novoles, Tremeschna und Werdek. Jaromierz, deutsch, mit acht Gemeinden, 4185, tschechisch 30098. Neustadt an der Mettau, deutsch, mit sechs an der preussischen Grenze liegenden Gemeinden, 6167, tschechisch 17607. Landskron, deutsch 21861, tschechisch, mit acht Gemeinden, 10673. Wildenschwert, deutsch, mit acht Gemeinden, 5197, tschechisch 23545. Leitomischl, deutsch 15277, tschechisch 36488. Die zwölf deutschen Gemeinden liegen im östlichen Teile des Bezirkes und hängen miteinander zusammen. Policka, deutsch 9549, tschechisch 23362. Die neun deutschen Gemeinden ziehen sich an der Grenze Mährens hin. Deutschbrod, deutsch, mit acht Gemeinden, 2406, tschechisch 22787. Neuhaus, deutsch 11675, tschechisch 27358. Der Bezirk zählt nicht weniger als fünfundzwanzig deutsche Gemeinden, die unter sich und mit dem deutschen Bezirke Neubistritz zusammenhängen. Budweis, deutsch 17774, tschechisch 24810. Abgesehen von der Stadt, deren Namen der Bezirk trägt, hat letzterer fünfzehn deutsche Gemeinden, die größtenteils um Budweis liegen und mit demselben eine deutsche Sprachinsel bilden. Krumau, deutsch 14880, tschechisch 13867. Die vierzehn tschechischen Gemeinden bilden die nördliche Hälfte des Bezirkes und haben zusammen 11747 Einwohner. Netolic, deutsch, mit drei Gemeinden, 696, tschechisch 16675. Prachaticz, deutsch 11260, tschechisch 12359. Im allgemeinen sind die nördlich von Prachaticz gelegenen Gemeinden tschechisch, die Stadt selbst und die Gemeinden im Süden von ihr deutsch; von einigen an die Sprachgrenze stoßenden läßt sich der nationale Charakter nicht mit Bestimmtheit angeben. Winterberg, deutsch 16759, tschechisch 9603. Die sämtlich im Norden des Bezirkes liegenden tschechischen Gemeinden, neun an der Zahl, haben zusammen 9029 Einwohner. Bergreichenstein, deutsch 9104, tschechisch 7107. Auch hier bilden die sieben tschechischen Gemeinden, die beiläufig teilweise deutsche Ortschaften einschließen, die Nordhälfte des Bezirkes. Neugebäu, deutsch 3374, tschechisch 19337. Die acht deutschen Gemeinden liegen an der bayerischen Grenze, an welche auch die fünf deutschen Gemeinden des von 6267 Deutschen und 19196 Tschechen bewohnten Bezirkes Taus stoßen, dessen tschechischen Gemeinden ebenfalls mehrere Ortschaften von deutscher Nationalität umfassen. Bischofteinitz, deutsch 9295, tschechisch 8708. Von den sehr zahlreichen Gemeinden dieses Bezirkes sind die im Osten desselben gelegenen tschechisch, die im Westen, wo er an Hoftau und Ronsperg stößt, deutsch. Endlich Manetin mit 6829 Deutschen und 9048

Tschechen. Im allgemeinen sind die Gemeinden im Osten tschechisch, die im Westen deutsch, an der Sprachgrenze setzen sie sich aus Ortschaften zusammen, die bald der einen, bald der andern Nationalität angehören.

Wir haben diese Gruppierung ausführlich geschildert, weil sie die Grundlage der Frage bildet, welche seit einiger Zeit im böhmischen Landtage im Vordergrund steht und Anlaß zu den letzten Ereignissen geworden ist, die mit dem Austritte der deutschen Mitglieder jener Versammlung endigten. Zunächst fragt es sich hier, ob und inwiefern auch hinsichtlich der zuletzt hier aufgezählten gemischten Bezirke Böhmens eine Abgrenzung durchführbar wäre, welche den sprachlichen und nationalen Verhältnissen entsprechen würde. Darauf ist zu antworten, daß die Sache zwar ihre Schwierigkeiten zu haben scheint, aber keine solchen, die unüberwindlich wären. Bei der ersten Bildung der böhmischen Gerichtsbezirke (1850) wurde auf die Nationalität wenig Rücksicht genommen, aber seitdem ist mancherlei geschehen, was einige derselben der Natur der Dinge entsprechender gestaltet hat. Man hat — die Beispiele wolle man der angeführten Schrift entnehmen — deutsche Bezirke, die anfangs zu einem tschechischen Gerichtssprengel geschlagen waren, einem deutschen einverleibt, deutsche und tschechische Bezirke neu gebildet, deutsche und tschechische Gemeinden andern Bezirken zugewiesen, u. dergl. m. Bei der Bildung der Schulbezirke wurde eine Scheidung nach den Sprachen vollständig durchgeführt. Da in Böhmen Bezirksvertretungen bestehen, die mit wichtigen Aufgaben der Selbstverwaltung betraut und zu Verfügungen von weitgehender Bedeutung für die materiellen Interessen der verschiedenen Teile ihres Bezirks befugt sind, so ist es für das friedliche Nebeneinanderleben höchst wünschenswert, die mit den Vertretungsbezirken zusammenfallenden Gerichtsbezirke national möglichst gleichartig zu gestalten. Dies ist sogar in dem von der Mehrheit des böhmischen Landtages 1871 beschlossenen Entwurfe zu einem Nationalitätengesetze anerkannt, da derselbe in § 4 den Grundsatz aufstellt, die Bezirke für die Verwaltung und Rechtspflege seien so einzuteilen, daß jeder, soweit möglich, aus Gemeinden einer und derselben Nationalität zusammengesetzt sei.

Soweit möglich — wie weit und wo? Was zuvörderst die Sprengel der Gerichtshöfe anlangt, so ist vor allem die Ausscheidung der Bezirke Laun, dann Raubitz und Libochowitz aus den Sprengeln der Kreisgerichte von Brüx, beziehungsweise Leitmeritz nicht bloß (schon der Schwurgerichte halber) notwendig, sondern durch Bildung eines neuen Kreisgerichtes in Schlan oder Rakonitz leicht zu bewerkstelligen. Ferner ist die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau für diese Stadt, Marschendorf, Schaglar, Rochlitz, Hohenelbe, Arnau und Braunau, dann die eines aus den deutschen Gemeinden des jetzigen Bezirks Politz zu bildenden Gerichtsbezirks ebenso ausführbar als gerechtfertigt und von der Bevölkerung gewünscht.

In Betreff der Gerichtsbezirke aber wäre nur bei einigen wenigen in Be-

zirken anderer Nationalität vereinzelt vorkommenden Gemeinden (unsre Schrift nennt nur Liebinsdorf an der mährischen, Köflersdorf an der niederösterreichischen Grenze und die Stadt Böhmisch-Micha) eine Ablösung derselben aus geographischen Gründen unthunlich, bei andern dagegen nicht schwierig. Schon 1865 wollte das Ministerium Belcredi die tschechische Gemeinde Berlau im Bezirke Ralsching wegen ihrer Nationalität zu Budweis und Tmling-Opotschna im Bezirke Postelberg zu Laun schlagen. Haid, die einzige deutsche Gemeinde des Bezirks Schweinitz, grenzt an den Bezirk Gragen und ließe sich ohne Schaden diesem angliedern. Die Gemeinden Abrechtsried und Langendorf im Bezirke Schüttenhofen sollten schon einmal durch Beschluß des Landtages mit dem Bezirke Hartmanitz vereinigt werden. Um andre Beispiele zu übergehen, wurde auch über die Zuweisung der Gemeinde Guttendorf im Bezirke Starckenbach zum Bezirke Hohenelbe vom Landtage bereits verhandelt, wenn auch noch nicht Beschluß gefaßt. Selbst da, wo ein Bezirk viele Gemeinden der andern Nationalität in sich begreift, begegnet die Bildung von Bezirken, die nur aus Gemeinden mit einer und derselben Sprache bestehen, in der Regel keiner unüberwindlichen Schwierigkeit. Die acht tschechischen Gemeinden des Bezirks Leitmeritz liegen auf dem linken Ufer der Elbe, gehörten schon einmal zum Bezirke Raudnitz und sollten nach der „Neuen Gebietseinteilung des Königreichs Böhmen,“ welche das Ministerium Belcredi 1865 dem böhmischen Landtage zur Begutachtung vorlegte, wieder mit ihm vereinigt werden. Ebenso liegen die tschechischen Gemeinden des Bezirks Lobositz an der Grenze des Bezirks Libochowitz, mit dem sie also leicht verbunden werden könnten. Die nördlichen deutschen Gemeinden von Weißwasser sollten nach jener Vorlage an Niemes, die andern an Dauba fallen. Die von Politz sind von den tschechischen geographisch vollständig getrennt und streben schon seit Jahren die Bildung eines eignen Gerichtsbezirks für sie mit dem Mittelpunkte Weckelsdorf an, ein Streben, das vom Landtage wiederholt als vollkommen berechtigt anerkannt worden ist. In dem ausgedehnten Bezirke Leitomischl hängen die zahlreichen und großen deutschen Gemeinden zusammen, und die Errichtung eines besondern Gerichtsbezirks für dieselben ist so dringend geboten, daß der Landtag sich vor einigen Jahren bereits mit ihr beschäftigte. Ähnlich steht es mit den Bezirken Policka und Neuhaus. Ferner wollte die Regierungsvorlage von 1865 die vierzehn tschechischen Gemeinden des Bezirks Krumau wegen ihrer Nationalität von diesem ablösen und dem Bezirke Budweis einverleiben. Die Größe des letztern aber und die starke Bevölkerung jener Gemeinden würden eher die Bildung eines eignen Gerichtsbezirks für dieselben empfehlen. Ganz selbstverständlich erscheint es, daß in solchen Bezirken, die wie Prachatic, Winterberg, Bergreichenstein, Bischofteinitz und Manetin von der Sprachgrenze in zwei national gleichartige Teile zerlegt werden, die Bezirksgrenze der Sprachgrenze folgen sollte. Die deutschen Gemeinden der Gerichtsbezirke Neugedein

und Taus endlich bilden teils einen eignen Schulbezirk, teils gehören sie zu dem von Bischofteinitz. Sie stoßen im Süden an Neuern, im Norden an Ronsperg und könnten ohne Nachteil mit diesen Bezirken vereinigt werden.

Die den Nationalitätsverhältnissen Böhmens entsprechende Abgrenzung der Bezirke desselben würde wesentlich erleichtert werden, wenn man in einzelnen Fällen Gerichtsbezirke bis herab zu etwa 6000 Einwohnern einrichten wollte, was nichts weniger als unmöglich erscheint, da solche in andern Ländern ziemlich häufig vorkommen und dort sogar andre mit einer weit geringern Bevölkerungsziffer zu finden sind. In Salzburg z. B. giebt es Gerichtsbezirke mit 2785, ja mit 2441 Einwohnern, und in der Bezirkshauptmannschaft Cattaro mit 33000 Einwohnern bestehen ein Kreisgericht und vier Bezirksgerichte, während die 52000 Einwohner des Bezirks Leitomischl nur ein Gericht haben. In diesem Bezirke wohnen etwa 15000 Deutsche und 36000 Tschechen, aber wie ist diese Bevölkerung gelagert? Die sehr großen deutschen Gemeinden liegen im Osten, die tschechischen schließen sich an dieselben nach dem Innern des Landes an, sind aber vollständig von ihnen gesondert, wie folgende einer Landtagsrede Herbsts vom Jahre 1883 entnommene Daten zeigen: In den Gemeinden Jahnsdorf und Kezelsdorf, von denen jene 2180, diese 1871 Einwohner hat, giebt es nicht einen einzigen Tschechen, in Abtsdorf neben 2227 Deutschen nur 2, in Nickel neben 1403 Deutschen nur 1 und in den Gemeinden Karlsbrunn mit 874, Schirndorf mit 872 und Überdörfl mit 983 Einwohnern nur je 4 Tschechen. Ähnlich steht es mit den 24 deutschen Gemeinden des Bezirks Bischofteinitz, unter denen 8 sind, wo kein einziger Tscheche wohnt, und 10, wo deren nicht mehr als 2 bis 3 leben.

Wir sehen also, daß es nicht schwierig sein würde, die böhmischen Gerichtsbezirke nach der Sprache der Bevölkerung abzugrenzen. Die Teilung des Landes nach nationalen Rücksichten ist, wie gesagt, in den Schulbezirken schon vollzogen. Abgesehen von Prag, gehört jede Gemeinde Böhmens entweder zu einem deutschen oder einem tschechischen Schulbezirke, und wie gut hier die Absonderung gelungen ist, beweist der Umstand, daß nur wenige deutsche Schulen auf tschechische und nur wenige tschechische auf deutsche Bezirke der Art kommen. Das Verlangen nach einer Reform gleicher Art in Betreff der Gerichtsbezirke ist bisher, obwohl bereits dreimal gestellt, von der tschechischen Mehrheit des Prager Landtags nicht berücksichtigt worden, wird aber sicherlich niemals verstummen und über kurz oder lang erfüllt werden müssen.

